



## Call for Papers

Tagung der Sektion Wirtschaftssoziologie

### **Jenseits des Wettbewerbs? Koordinationslogiken ökonomischen Handelns und die Einhegung von Märkten**

09.- 10. Oktober 2015, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Mannheim  
Sebastian Koos (Universität Mannheim), Sebastian Nessel (Universität Graz), Patrick Schenk  
(Universität Zürich)

Welche Formen wirtschaftlichen Handelns und dessen Abstimmung gibt es und wie unterscheiden sie sich? Wann, in welchen Bereichen und warum folgt wirtschaftlich orientiertes Handeln nicht primär einer Marktlogik des Wettbewerbs, sondern Prinzipien wie Solidarität, hierarchischer Kontrolle oder verbandlicher Abstimmung? Wie lässt sich die Einhegung von Märkten aus einer historischen und ländervergleichenden Perspektive erklären?

Märkte sind, neben Hierarchien, Netzwerken und verbandlichen Abstimmungsprozessen, nur eine, jedoch dominante ökonomische Koordinationsform in modernen Gesellschaften (Streeck/Schmitter). Der gegenwärtige wirtschaftssoziologische Fokus auf Märkte vernachlässigt dabei zwei zentrale Aspekte einer breiter verstandenen Wirtschaftssoziologie. Zum einen den aktuellen Status und die historische Genese alternativer Koordinationsformen wirtschaftlichen Handelns jenseits des Marktes. Zum anderen Prozesse der „politischen und sozialen Widerständigkeit“ (Beckert), durch die Märkte eingehegt werden. Beide Aspekte sind nicht unabhängig voneinander; so leisten nicht marktliche ökonomische Koordinationsformen auch eine Begrenzung von Wettbewerbsmärkten und deren Effekten. *Um das Wirtschaften in modernen Gesellschaften zu verstehen und zu erklären, bedarf es nicht nur einer genauen Analyse von Märkten, sondern auch der Berücksichtigung alternativer Tausch- und Koordinationsmodi, deren Voraussetzungen, Interaktionen und Grenzen.*

Zwei zentrale Fragekomplexe stehen daher im Mittelpunkt der Konferenz. Erstens: Wie konstituieren sich in modernen Gesellschaften verschiedene ökonomische Koordinationsformen und wie können sie analytisch unterschieden werden? Nicht marktliche ökonomische Koordinationsformen können einerseits dahingehend hinterfragt werden, wie Akteure Probleme von Unsicherheit, Kooperation und Wertbestimmung lösen. Andererseits kann danach gefragt werden, welche Koordinationslogiken ökonomische Arrangements idealtypisch und empirisch unterliegen. Zu fragen ist zum Beispiel nach der Bedeutung von Preisen, Qualität und des Wettbewerbsprinzips, aber auch nach Mechanismen der Reziprozität oder der Redistribution (Polanyi). So rücken auch klassische Beispiele wie Haushalts- oder genossenschaftliche Produktion, Gaben- und Tauschökonomien, joint ventures, staatliche Umverteilung sowie Preisabsprachen und Korruption in den Fokus. Interessant sind auch Phänomene, die unterschiedliche Logiken zu kombinieren suchen. Ein Beispiel ist der „faire Handel“, denn „Fairhandelsprodukte“ konkurrieren auf Märkten mit anderen Produkten über Preis und Qualität,

folgen jedoch nicht nur dem Wettbewerbsprinzip, sondern basieren auch auf der „Solidarität“ zwischen Konsumenten und Produzenten.

Der zweite Fragekomplex richtet das Augenmerk auf die Einhegung von Märkten durch „alternative“ ökonomische Koordinationsformen. So schränken z.B. staatliche Gesetze die Kommodifizierung der Arbeitskraft ein. Über Reziprozität wird „Vermögen“ in Familien und über Generationen hinweg umverteilt (Erbe). Kollektive Interessenorganisationen handeln soziale Standards und Kollektivverträge aus. Darüber hinaus sind neue Formen kollektiven, marktbegrenzenden Handelns entstanden, die soziale und ökologische Standards auf globalen Märkten festlegen, beispielsweise über die Zertifizierung von Arbeits- und Umweltstandards. Zur Erklärung der Einhegung von Märkten sollten nebst strukturellen Faktoren die konkreten Praktiken individueller und kollektiver Akteure in den Blick genommen werden, die alternative Koordinationsformen hervorbringen. Hierzu zählen etwa soziale Bewegungen, Verbraucherorganisationen, Gewerkschaften, Unternehmensverbände oder Kartelle.

Wir nehmen die Pluralität ökonomischer Tausch- und Koordinationsformen zum Ausgangspunkt und beabsichtigen mit dieser Tagung zu einem genaueren Verständnis ökonomischen Handelns, seiner Grenzen und seiner sozialen und politischen Bedeutung beizutragen. Mittels dieses Zugangs soll der Blick auf die historisch variablen und mannigfaltigen Formen des Wirtschaftens gerichtet werden. Mit dem Blick auf Phänomene, bei denen alternative Koordinationsformen zum Tragen kommen, soll ein genaueres Verständnis von eingehegten Märkten entwickelt werden.

An die zwei forschungsleitenden Fragenkomplexe schliessen sich folgende Unterfragen an:

1. Welche Formen des Wirtschaftens können in modernen Ökonomien idealtypisch und empirisch unterschieden werden? Wie konstituieren sich diese Formen wirtschaftlicher Koordination, z.B. Produktstandards, Verbänderegulierung, Gabentausch oder Formen der Umverteilung, und in welchem Verhältnis stehen sie zum Markttausch? Warum hat sich die Wirtschaftssoziologie bisher vor allem mit Märkten beschäftigt?
2. Auf welche Weise werden Märkte eingehegt? Welche Akteure sind hier zentral und welche Ziele verfolgen sie mit der Etablierung neuer „Koordinationsformen“? Welche neuen Formen des Tausches lassen sich beobachten? Welche Grenzen haben diese Prozesse?

Die Konferenz wird am 9. und 10. Oktober 2015 am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim stattfinden. Die Präsentationen werden durch einen Discussant ergänzt. Hierfür sollen vor der Konferenz Papiere zu den einzelnen Beiträgen eingereicht werden. Bitte schicken Sie Ihre Vortragsangebote im Umfang von ca. 300 bis 500 Wörtern bis zum 31. März 2015 an folgende E-Mail Adresse: [JenseitsDesWettbewerbs@gmail.com](mailto:JenseitsDesWettbewerbs@gmail.com)